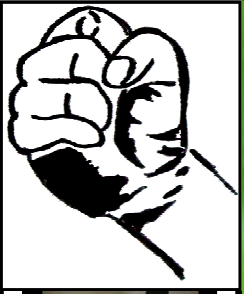

Die verlorene Generation in Köln Ostheim

Die Wahrnehmung von Gewalt von Grazer SchülerInnen

Autorinnen: Bakk.[a] Mahrer Kim
Bakk.[a] Meißl Marlies
Bakk.[a] Sauer Theresia Norina
Bakk.[a] Siegl Barbara

Projektleitung: Mag.[a] Dr.[in] Kittl-Satran Helga
Symposium für Sozialpädagogik, 17.6.2010, Graz
Institut für Erziehungs– und Bildungswissenschaft
Kontakt: barbara.siegl@edu.uni-graz.at

Ausgangslage: Die Implementierung von gewaltpräventiven Maßnahmen hängt noch immer weitgehend von der Initiative der SchulpartnerInnen ab. Es gibt Anregungen aber keine gesetzlichen Verbindlichkeiten.
Wir gehen davon aus, dass die Präventionsmaßnahme *Soziales Lernen* eine Gewalt reduzierende und sensibilisierende Wirkung hat und daher vermehrt eingesetzt werden sollte. Laut Früh führen Unterschiede in der Wahrnehmung von Gewalt zu unterschiedlichen Folgen von Gewalt.

Untersuchungsanlage:
Methode: Qualitativ - Fokussiertes Interview (Merton und Kendall)
Gemeinsam erlebte Situation - Vorführung eines Filmbeitrages
Stichprobe: Zufallsgesteuerte Stichprobenauswahl
Zugang über Gatekeeper
♂ : 15, ♀: 9
Erhebungsinstrument: Interviewleitfaden mit zwei unstrukturierten, offenen Fragen
1. Frage: „Was hat dich bei diesem Film am meisten berührt?"
2. Frage: „Was hast du gefühlt, als einer der Jugendlichen darüber gesprochen hat, dass ein anderer Mensch wegen ihm auf die Intensivstation musste?"

Ergebnisse—Vergleich der Geschlechter

	Männlich	Weiblich
Subjektive Gefühlslage	Äußerungen zur subjektiven Gefühlslage zahlreicher und unterschiedlich gerichtet	Weniger Gefühlsäußerungen, einseitig gerichtet (nur negativ)
Erste inhaltliche Eindrücke	Mitgefühl mit Opfern und Angehörigen, persönliche Betroffenheit	Bezug auf Gewalthandlungen und die wahrgenommene Aggression
Emotionale Wahrnehmung	Großteil ist betroffen und einfühlsam Jungen artikulieren ihre moralische Haltung deutlicher Sie sehen keinen Anlass für Aggressivität der Täter, in einigen Fällen aber wird körperliche Gewalt als Mittel der Verteidigung akzeptiert Konflikte können ihrer Meinung nach „anders" geregelt werden, wie wird aber nicht konkretisiert	Vor allem zu Beginn Maskierung (wollen ihren Emotionen nicht Ausdruck verleihen) Versuch, das Verhalten der Täter unterschiedlich zu erklären Legitimation von Gewalt bei Angriff Verbales Aushandeln wird als Alternative zu physischer Gewalt gesehen

Fragestellung: Wie nehmen die SchülerInnen der 8.Schulstufe an zwei Neuen Grazer Mittelschulen (mit bzw. ohne Sozialem Lernen als präventive Maßnahme) filmisch gezeigte Gewalt emotional wahr?
Schule A: ohne Sozialem Lernen
Schule B: mit Sozialem Lernen

Bezug zur Sozialpolitik: Die Institution Schule hat einen Bildungs– und Erziehungsauftrag. Hier, bei der sozialen Komponente des schulischen Kontextes, setzt die Untersuchung zur Wahrnehmung von Gewalt an. Gewalt und Gewaltprävention liegen in hohem Maße in der Verantwortung der Sozialpolitik. Die Sensibilisierung der Sozialpolitik für diese Ergebnisse soll die Implementierung von Interventionen anregen.

Ergebnisse — Vergleich der Schulen

Moral
Die moralische Haltung betrifft Aussagen zur Ablehnung jeglicher Gewalt. SchülerInnen beider Schulen weisen eine starke moralische Haltung auf. SchülerInnen der Schule B äußern tendenziell mehr moralische Aussagen.

Lebenswelt
Hinsichtlich der Kategorie „Auswirkungen der Gewalt auf die Lebenswelt" zeigen SchülerInnen der Schule B ein differenzierteres Verständnis bezüglich der Konsequenzen von Gewalt. Kein Unterschied kann im verbalen Ausdruck zwischen SchülerInnen der beiden Schulen festgestellt werden.
Die Wahrnehmung der Lebenswelt im Film ist bei den SchülerInnen beider Schulen annähernd gleich ausgeprägt.

Wertung
Bei SchülerInnen der Schule B ist eine stärkere Ablehnung gegen die gezeigte Gewalt zu beobachten. Hinsichtlich der sprachlichen Formulierungen von SchülerInnen beider Schulen zeigt sich kein deutlicher Unterschied.

Diskussion der Ergebnisse:

SchülerInnen der Schule mit Sozialem Lernen nehmen Gewalt sensibler wahr. Sie beziehen sich insgesamt mehr auf die Lebenswelt, sind reflektierter und weisen eine breitere Basis der Erklärungsversuche auf.

Mädchen und Jungen rezipieren Gewalt in unterschiedlicher Art und Weise. Soziales Lernen sollte demnach geschlechtsspezifisch arbeiten.

Die Untersuchungsergebnisse veranlassen uns anzunehmen, dass Soziales Lernen als Unterrichtsgegenstand die SchülerInnen hinsichtlich der Wahrnehmung von Gewalt sensibilisiert.

Literatur:

Früh, Werner (2001): Gewaltpotentiale des Fernsehangebots. Online in: http://ehe-familie.de/seite259.htm [18.4.2010]
Mayring, Philipp (2008): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz Verlag.
Oeij (2006): Jugend und Gewalt. Gewalt innerhalb und außerhalb der Schule. Wien. Online in: http://www.oeij.at/content/de/forschung/abgeschlosseneprojekte/projekte/article/72.html [25.5.2010].

Filmquelle:
Die verlorene Generation in Köln Ostheim: *http://video.google.com/videoplay?docid=-7253251324463491531#* [8.6.2010]